

## Anlage 4:

### **Beeinflussungsfaktoren, die auf das subjektive Sicherheitsgefühl wirken können:**

- kein Vertrauen auf fremde Hilfe
- Angst, Opfer einer Straftat zu werden, insbesondere vor den Delikten: Körperverletzung, Raub/Handtaschenraub, Diebstahl/Einbruch
- Eigene oder fremde Opfererfahrungen, insbesondere Einbruch und Raub
- Sichtbare Verhaltensformen (Unsicherheitsfaktoren), wie Alkohol- und/oder Drogenszene, aggressive Bettelei, Trick- und Taschendiebstahl, Verunreinigung/Graffiti, Vandalismus, unangeleinte Hunde, Kampfhunde, Radfahrer in der Fußgängerzone, Jugend- und Ausländergruppen, auffälliges Publikum, herumliegende und verdächtige Personen, Stadstreicher
- Die Wohngegend, das persönliche Umfeld, das selbst erlebte Straßenbild, die öffentliche Unordnung in Form der Verwahrlosung, schlechte Beleuchtung, verschmutzte Ecken
- Der gefühlte Unterschied zwischen veröffentlichter und erlebter Sicherheit
- Die Zahlen der Polizeikriminalstatistik und/oder eine reißerische sowie häufige Medienberichterstattung, z.B. über Gewalt, über Ausländerkriminalität
- Zu geringes oder fehlendes Wissen über Taten und Täter und Schutzmöglichkeiten vor Kriminalitäts- und Opfervorbeugung
- Zu wenig oder kaum erkennbare Präventionsbemühungen und -angebote
- Der Sozialstatus, die Arbeitslosigkeit, persönliche Existenz- und Zukunftsängste
- Migration, insbesondere die EU-Erweiterung, ein hoher Ausländeranteil im Wohn- oder Stadtbereich ?
- Zu wenig oder zu starke Sichtbarkeit bzw. vermehrte Polizeipräsenz
- Gründe für oder gegen Anzeigeerstattung oder kein Vertrauen in Polizei